



Das Hochmoor Wyssebach West im Gurnigelgebiet ist ein bedeutender Neuzugang bei den Schutzgebieten.  
Foto: J. Ryser

## Vorwort

Im Aktionsplan Biodiversität Schweiz des Bundes von 2017 steht wörtlich: «Die Produkte und Leistungen der Ökosysteme wurden bisher als selbstverständlich betrachtet und in der Regel kostenlos genutzt. Der anhaltende Verlust an Biodiversität und die damit verbundene Schädigung von Ökosystemen werden jedoch mittel- bis langfristig zu hohen gesellschaftlichen Kosten führen, da mit der Biodiversität auch die Leistungen der Ökosysteme unwiderruflich verlorengehen.»

Wie wahr! Grundlagen und Konzepte bedeuten aber noch lange nicht mehr Biodiversität im Feld, im Gewässer oder im Wald. Regelmässig wird über den knappen Boden, angepasste Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen, bauliche Eskapaden in touristischen Gebieten oder den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Gewässerräume gestritten. Die Verödung der Lebensräume und Abnahme der Arten, schwindende genetische Vielfalt und die invasiven Arten sind jedoch kaum Thema in der Öffentlichkeit und beim Handeln. Zwar wird viel Geld in Erhebungen, Kartierungen, Monitorings und Aktionspläne investiert; die kleinräumige Schweiz ist daten-

mässig gut dokumentiert. Beim Vollzug auf politischer und praktischer Ebene hapert es allerdings oder er weist hohe Hürden auf, obwohl verbindliche rechtliche Grundlagen vorhanden sind. So hat z.B. unser Biberprojekt in Ferenbalm einen Wust von Papier verursacht, der Ordner füllt – und dabei soll doch der Biber dort die Hauptarbeit übernehmen ...

Zwischen Wissen und Tun besteht also eine Schlucht, die teilweise eine schier unüberbrückbare Tiefe erreicht hat. Gerade vom Sachplan Biodiversität des Kantons erwarten wir mehr als bloss einen Schubladentiger. Keinesfalls darf das moderne Zauberwort «Ressourcenmangel» bei den Schlüsselstellen des Vollzugs im Kanton viele dringend notwendige Massnahmen bremsen oder gar verhindern. Dafür trägt vor allem die Politik die Verantwortung. Guten Absichten und schönen Worten müssen sinnvolle Taten und weniger Papier folgen.

Lesen Sie unseren Leistungsbericht – Sie werden sehen, uns geht die Arbeit keinesfalls aus!

*Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin*

## 2 Naturschutzprojekte

Naturschutzprojekte bilden einen Schwerpunkt der Arbeit von Pro Natura Bern. Mit ihrer Hilfe sollen ökologische Defizite vermindert und gefährdete Arten gezielt gefördert werden.

Die bisherige Aktion Hallo Biber! Mittelland startete neu unter dem Namen **Aktion Biber & Co. Mittelland** ins Berichtsjahr. Sie ist weiterhin ein Gemeinschaftsprojekt mit Pro Natura Solothurn, thematisch wurde sie aber ausgeweitet und widmet sich neu allen Gewässerthemen. Nebst den Handlungsfeldern Umweltbildung, Medienarbeit, Beratung und Management im Zusammenhang mit dem Biber bildete die konkrete Schaffung und Aufwertung von Feuchtgebietslebensräumen einen Schwerpunkt. Mehr als die Hälfte der Arbeitszeit wurde für konkrete Renaturierungs- und Vernetzungsprojekte eingesetzt. So arbeiteten wir u.a. an den Projekten «Biberaue Ferenbalm», «Biberraum Dürrenroth», «Biberwald Hersiwil» (SO) und «Biberpassage Klus» (SO). Während in Ferenbalm die baulichen Umsetzungsarbeiten grösstenteils abgeschlossen werden konnten, begannen bei einem anderen umfangreichen Projekt in Dürrenroth die Planungsarbeiten. Dabei geht es um die ökologische Aufwertung des Gewässerraums des Rotbachs mit gleichzeitiger langfristiger Lösung der Biberkonflikte. Geleitet wird die Aktion von einer Steuergruppe, der Vertreter der beiden Sektionen und des Zentralsekretariats angehören.

Ein erstes **Quellenprojekt** mit Schwerpunkten Sensibilisierung und Inventarisierung wurde Anfang 2018 abgeschlossen. Angesichts der Gefährdung der Quellen und des grossen Handlungsbedarfs bestand von Beginn weg die Absicht, dieses weiterzuführen, um insbesondere auch Revitalisierungen anpacken zu können. Wir bereiteten daher ein neues Projekt vor und suchten die nötige Finanzierung. Da diese nicht erreicht wurde, kooperierten wir mit dem Kanton, um ein gemeinsames Projekt zu lancieren, das nun 2019 zur Aufnahme ins NFA-Programm (neuer Finanzausgleich) des Bundes eingereicht wird.

Das **Förderprojekt zugunsten der Geburtshelferkröte im Emmental und Oberaargau** war im fünften Jahr der Umsetzung. Erneut wurden mehrere Fortpflanzungsgewässer gebaut

und Landlebensräume aufgewertet. Das Projekt sollte Ende 2018 abgeschlossen werden, doch konnte mit den Geldgebern angesichts noch diverser anstehender Umsetzungen eine Verlängerung um ein Jahr vereinbart werden.

Für den Raum nördlich der Zug übernahmen wir die Trägerschaft für ein zusätzliches Projekt zur Förderung der Geburtshelferkröte und sicherten die Finanzierung. Bis 2021 sollen etwa acht neue Gewässer erstellt sowie Feuerweiher saniert und Landlebensräume aufgewertet werden.

Die in den Vorjahren erarbeiteten konzeptionellen Grundlagen zur Amphibienförderung in fünf Regionen bieten eine solide Basis für Aufwertungen. Wir formulierten dazu ein umfangreiches Massnahmenpaket, scheiterten jedoch vorerst mit der Finanzierung. In der Folge werden wir das Weiherbauprogramm im Jahr 2019 ins NFA-Programm des Bundes einspeisen.



Die Initialmassnahmen in der «Biberaue» sind abgeschlossen, das neue Wasser soll den Biber zu Aktivitäten animieren.

Die Bibere wurde mit Holz besser strukturiert und bietet nun wieder ein Bild wie ein natürlicher Bach. Fotos: P. Lakerveld

Das Projekt zum Thema **Strassenböschungen**, mit dem Ziel der besseren Nutzung von deren ökologischem Potenzial, lief mit zahlreichen Aktivitäten weiter. So wurden u.a. die Kantonsstrassenböschungen im Gebiet des Strasseninspektorats Seeland und fast 300 km Nationalstrassen kartiert, sowie Pflegepläne erstellt und die Verantwortlichen und Ausführenden beraten. Auch mit Hilfe zahlreicher Kontakte zu Behörden und Stakeholdern sowie praktischer Versuche wurde das Anliegen auf verschiedensten Ebenen weiterverfolgt.

Die Umsetzung des **«Masterplans Orchideenschutz»** befand sich weiter auf Kurs. Das bis und mit 2020 laufende fünfjährige Projekt zum Erhalt und zur Förderung der Orchideen beinhaltet schwergewichtig die Erarbeitung von Aktionsplänen für gefährdete Arten sowie Orchideenpflegekonzepte und deren Umsetzung. Inzwischen konnten 14 Aktionspläne erarbeitet und zahlreiche Massnahmen umgesetzt sowie 9 Orchideenpflegekonzepte abgeschlossen werden. Ein spezieller Fokus galt dem Frauenschuh, bei dem auch Anpflanzungen zur Verstärkung der Restvorkommen erfolgten.

Im Rahmen des Projekts **«ökologische Entwicklung des Aareraums Berner Schachen-Aarwangen»** wurden bereits wichtige Grundlagen, einschliesslich 12 Projektskizzen, erarbeitet. Darauf aufbauend sollen konkrete Aufwertungen angegangen werden. Dazu erfolgten einige Planungsschritte und Abklärungen sowie Grundlagenerhebungen, so zur Situation der Zauneidechse und Ringelnatter und zu Aufwertungsmöglichkeiten.

Zusammen mit den Sektionen Jura und Neuenburg planten wir, bzw. die Regionalsektion Jura bernois, eine **Aktion Hase & Co.** für das Gebiet der drei Regionen. Diese ist analog der Aktion Biber & Co. aufgebaut und wird sich den Themen Landwirtschaft und Kulturland widmen.

Beim **Flugplatz Interlaken** besteht ein **kommunales Naturschutzgebiet**, das u.a. einen potenziellen Unkenlaichplatz bildet, aber durch die Sukzession stark entwertet ist. Wir haben

Die Förderung der Orchideen ist ein Mehrjahresprojekt. Der Frauenschuh steht besonders im Fokus. Foto: C. Roesti

Das sechsjährige Artenförderungsprojekt zugunsten der Geburtshelferkröte wird im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Foto: J. Ryser

die Trägerschaft für ein Sanierungsprojekt übernommen und sind bemüht, die Finanzierung für die aufwendigen Massnahmen sicherzustellen.

Auch für ein Förderprojekt zugunsten der **Gelbbauchunken** im Raum Jegenstorf-Etzelkofen haben wir die Trägerschaft übernommen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren den Bestand der Amphibienart durch den Bau zahlreicher neuer Tümpel zu sichern und zu erhöhen.

Im Rahmen zahlreicher Anfragen erfolgte eine **Beratung** von Ratsuchenden.

**Leistungen Projektfonds:** Die erwähnten Arten- und Biotop-schutzprojekte werden, soweit Beiträge von uns fließen, mit Mitteln aus dem Projektfonds von Pro Natura Bern unterstützt. Weiter erfolgten Beiträge an Jugendprogramme und Projekte der Regionalsektionen.



## 4 Schutzgebiete

Im Berichtsjahr konnte mit dem Erwerb des **Moors Wysebach West** (Rüschegg) ein weiteres Objekt der Liste der Pro Natura Schutzgebiete hinzugefügt werden. Das 5,3 ha grosse Objekt liegt im Gurnigelgebiet und umfasst ein bedeutendes Hochmoor sowie Flachmoorflächen und Wald.

Unser Schutzgebiet **Schintere** bei Thun konnte um das angrenzende Areal des früheren Trinkwasserpumpwerks ergänzt werden. Nach dem Rückbau desselben wurde uns die 1150 m<sup>2</sup> grosse Parzelle von der Energie Thun geschenkt.

Nach dem Erwerb (zusammen mit der Stiftung Wasserland Oberaargau) des neu **«Schutzgebiet Brunnenkresse»** genannten, 11,5 ha grossen Areals bei Langenthal beschäftigten wir uns intensiv mit organisatorischen Fragen und der Erarbeitung eines Schutzgebietskonzepts.

Beim Schutzgebiet **Steinmösli**, einem Hochmoor im Oberemmental prüften wir mit der Abteilung Naturförderung mögliche Aufwertungen.

Auch der **Unterhalt** von eigenen Schutzgebieten beschäftigte uns in gewohnter Weise, wobei die Pflege teilweise von lokalen Personen und Gruppen wahrgenommen wurde.

Christian Roesti verbrachte seine letzte Saison als Ranger im Schutzgebiet **Hinteres Lauterbrunnental**. Er informierte die Wandernden über die Naturwerte und begeisterte auf seinen Exkursionen wiederum viele Leute. Er machte zudem faunistische Aufnahmen und wies u.a. 88 Tagfalterarten nach. Weiter leitete der Ranger zwei Arbeitseinsätze mit Schulklassen. Dabei wurde u.a. der Trockenstandort im «Tal» entbuscht. Durchgeführte Gebäudesanierungen umfassten eine Dacherneuerung mit Schindeln bei der Hütte «Tal» und die Erneuerung einer Schindelfassade bei der Oberhornhütte.

Das Schutzgebiet Brunnenkresse beschäftigt uns in der Aufbauphase in starkem Mass mit organisatorischen Arbeiten. Foto: J. Ryser

## Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunktthemen in unserem halbjährlich erscheinenden Sektionsheft, dem **Pro Natura Lokal**, waren das Quellenprojekt und das Problem illegaler Bauten.

Die **Internetseite** pronatura-be.ch wurde völlig neu gestaltet und dem Erscheinungsbild der Webseite des Zentralverbands angepasst. Sie informiert nun in attraktiverer Form über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen.

Im Rahmen unseres **Exkursionsprogramms** boten wir den Mitgliedern 14 grösstenteils von den Regionalsektionen organisierte Veranstaltungen an. Insgesamt nahmen rund 250 Personen an den Exkursionen teil.

Im Rahmen der **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** äusseren wir uns mit Medienmitteilungen, jeweils zusammen mit Partnerorganisationen, zum Camping Fanel, zum Stimverhalten der Parteien im Grosse Rat, zur V-Bahn, zur Hängebrücke Oberhofen und zur Vereinbarung mit den BKW betreffend Kleinwasserkraftwerke.

Vertreterinnen und Vertreter von Pro Natura Bern gaben ausserdem zahlreiche Auskünfte an die Medien. Insbesondere der Fall Camping Fanel warf hohe Wellen in der Öffentlichkeit und führte zu verschiedenen Medienauftritten. Es wurden 172 Medienzitierungen registriert.

Viel zu reden gab im letzten Jahr auch der Wolf. Mit der Mitarbeit in der Kerngruppe Wolf sowie mittels Behördenkontakten und Pressearbeit bemühten wir uns um einen konstruktiven Dialog.

Die Regionalsektionen Jura bernois, Region Thun und Berner Oberland betrieben umfangreiche Jugendprogramme. Pro Natura Bern leistete teilweise finanzielle Unterstützung.



## Politische Arbeit, Lobbying

Pro Natura Bern beteiligte sich im vergangenen Jahr an folgenden **Vernehmlassungen/Mitwirkungen**: Seespiegelregulierung Thunersee, Sachplan Verkehr (zur geplanten BLS-Werkstätte), Wasserbauplan Thalgut-Chesselau, Wasserbauplan Obere Belpau, Wasserbauplan Jaberg-Kiesen, Revision NHG, Sachplan Wanderrouthenetz, Kormoranabschüsse in der Schadau, Skitourenrouten Schwarzhorn, Sachplan Biodiversität, Revision Waldverordnung, Richtplananpassung 18 sowie zu Pro Natura internen Vorlagen. Eine weitere wichtige Vorlage war die Revision der kantonalen Wildtierschutz-Verordnung. Wir äusserten uns im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zu den einzelnen Schutzgebieten, mit dem Ziel, den Schutzanliegen Gehör zu verschaffen und den Schutz der Wildtiere vor Störungen zu verbessern.

Wir traten den kantonalen **Abstimmungskomitees** für das revidierte kantonale Energiegesetz sowie zur Zersiedelungsinitiative bei und nahmen im ersten Fall an den Komiteesitzungen teil.

Gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen verhandelten wir mit den BKW über deren **Kleinwasserkraftportfolio**. Die Diskussionen mündeten in einer Vereinbarung, in der einerseits ein Verzicht der BKW auf diverse geplante Werke, und andererseits ein Verzicht der Organisationen auf Rechtsmittel bei anderen Projekten vereinbart wurde.

Im Berner Jura verfolgten wir weiter das Thema **Wytweiden** (Kommission, spezifische Gesetzgebung, Integralplanung für die Bewirtschaftung, Girobroyage, Trockenmauern usw.).

An **Aussprachen** der Umweltorganisationen mit den **Regierungsräten** Neuhaus, Allemann und Ammann konnten wir aktuelle Entwicklungen im Umweltbereich sowie Anliegen der Umweltorganisationen besprechen.

Der Rychenbach bleibt dank einer Vereinbarung mit den BKW über die Kleinwasserkraftwerke ein natürliches Gewässer.

Die DV bot den Gästen eine interessante Exkursion zum Thema Wald. Fotos: J. Ryser

## Kommissionsarbeit, Zusammenarbeit mit Amtsstellen

5

Vertreterinnen und Vertreter von Pro Natura Bern waren in 40 **Kommissionen, Begleitgruppen und Vorständen** vertreten, um die Naturschutzanliegen wahrzunehmen. Allerdings waren nicht alle Gremien aktiv. Zusätzliche Vertretungen bestehen durch die Regionalsektionen. Dazu kommen die Vertretungen in den Begleitgremien zu den Jagdplanungen für die verschiedenen Wildräume.

Wir pflegten den **Kontakt mit den Behörden**, die sich mit naturrelevanten Themen beschäftigen. Mit dem kantonalen Amt für Wald fand eine Begehung und Aussprache der Interessengruppen aus Naturschutz, Jagd und Wald statt. Mit den Vorstehern des Amtes für Landwirtschaft und Natur sowie der Abteilung Naturförderung und dem Jagdinspektorat pflegten wir ebenfalls einen Austausch.



## 6 Einsprache- und Beschwerdewesen

Pro Natura Bern reichte im vergangenen Jahr neun **Einsprachen** ein, teils zusammen mit anderen Umweltorganisationen, sowie eine Beschwerde. Diese betraf den Verzicht auf Wiederherstellung bei einer illegalen Wegasphaltierung bei der Cholereschlucht, Thun. Sie wurde von der Baudirektion noch im gleichen Jahr gutgeheissen.

Das langwierige und aufwendige Rechtsverfahren zur **V-Bahn**, Grindelwald, wurde mit dem Entscheid des Bundesamts für Verkehr vom 31. Mai und der Ablehnung der Einsprache abgeschlossen. Die neue Seilbahn vor der Eigernordwand konnte nicht verhindert werden.

Nachdem das Verwaltungsgericht im Vorjahr einer Verlängerung des **Campingbetriebs im Naturschutzgebiet Fanel** eine Abfuhr erteilt hatte, fanden Gespräche mit dem Camping-Betreiber und dem Kanton statt, um ein geregeltes Ende herbeizuführen. Als Resultat muss sich der TCS etappenweise bis Ende 2024 aus dem Campingareal im Naturschutzgebiet zurückziehen.

Wir beschäftigten uns ausserdem mit weiteren **Bauprojekten und Planungen**, um die Berücksichtigung der Naturschutzinteressen sicherzustellen, und gaben teilweise Stellungnahmen ab.

## Dienstleistungen

Auch im Berichtsjahr war Pro Natura Bern im Auftrag von Grubenbetreibern in diversen **Grubenkommisionen** vertreten, so in den Gremien der Vigier Beton Kies Seeland Jura AG in Lyss und Safnern, der Vibeton Kies AG in Einigen (Kanderdelta), der KAGA und AVAG, Uttigen, für die Kiesgrube und Deponie Türliacher-Gestelenwald und der Ciments Vigier SA in Péry-Reuchenette.

Im Auftrag der Abteilung Naturförderung führten wir zwei **Kurse** für die freiwilligen NaturschutzaufseherInnen und -pflegerInnen zu den Themen Hecken(pflege) und Schutzgebietsunterhalt am Beispiel Gwattmoos durch.

## Vereinsorgane

Die **Delegiertenversammlung** tagte am 26. Mai in Langnau. Die Stimmberechtigten genehmigten eine Statutenrevision und wählten Julien Stocker als Nachfolger der zurückgetretenen Anita Jost in den Vorstand. Am Nachmittag fand eine Exkursion in ein Waldgebiet bei Signau statt, an der unter Leitung von Vertretern des Amtes für Wald der Themenbereich Wald und Biodiversität beleuchtet wurde.

Der **geschäftsführende Ausschuss** behandelte an sieben Sitzungen die laufenden Geschäfte, der Vorstand traf sich viermal.

Die Angestellten der **Geschäftsstelle** konnten ihre Arbeitspenssen angesichts der starken Arbeitsbelastung etwas aufstocken. So verfügte der Geschäftsführer Jan Ryser neu über ein 80%- und Katrin Bieri über ein 45%-Pensum. Alain Ducommun war weiter zu 40% beschäftigt. Die Stellenprozente der beiden Mitarbeiter der Aktion Biber & Co. Mittelland, Peter Lakerveld und David Gerke, konnten angesichts der Neuausrichtung der Aktion auf 70% bzw. 30% erhöht werden.

Jan Ryser nahm an zwei Treffen der Geschäftsführer im Zentralsekretariat teil, Alain Ducommun besuchte zwei Treffen der Geschäftsführer der Romandie in Champ-Pittet und zwei Koordinationstreffen mit den Sektionen Neuenburg und Jura. Mit den Regionalsektionen pflegte die Geschäftsstelle regelmässige Kontakte und eine Zusammenarbeit bei verschiedenen Aktivitäten.

## Dank

Unser herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die uns bei unserer Arbeit zur Erhaltung und Förderung der Natur im Kanton Bern unterstützt haben. Dies sind insbesondere die Präsidentinnen und Präsidenten sowie Vorstände der Regionalsektionen, unserer Zentralverband, die Abteilung Naturförderung, das Fischereiinspektorat, das Jagdinspektorat und das Amt für Wald des Kantons Bern. Den Ökofonds von BKW, Energie Thun und Energie Wasser Bern danken wir für die finanzielle Unterstützung verschiedener Projekte.

Wir danken ferner Christian Roesti ganz herzlich für seine wertvolle Arbeit, die er während den letzten sieben Jahren als Ranger im Schutzgebiet Hinteres Lauterbrunnental geleistet hat.

## Schwerpunkte 2019

Folgende Tätigkeiten werden uns im Jahr 2019 schwergewichtig beschäftigen:

### Arten- und Biotopschutz

Zur Projektarbeit gehört die Weiterführung bzw. Umsetzung der laufenden, im Jahresbericht beschriebenen Projekte, wie «Artenförderung zugunsten der Geburtshelferkröten im Emmental-Oberaargau», «Umsetzung des Masterplans Orchideen», «Strassenböschungen», «ökologische Entwicklung Aareraum Attiswil-Aarwangen» und «Unkenförderung Jegensdorf-Etzelkofen». Die umfangreichen Projekte «Quellen» und «Weiherbau/Amphibienförderung» werden als NFA-Programme beim Kanton eingegeben und können hoffentlich ab 2020 umgesetzt werden.

Die Aktion Biber & Co. setzt sich zum Ziel, viele sichtbare Impulse bei der Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Gewässer zu setzen. Dazu wird an der Aufgleisung oder Umsetzung von rund 10 Revitalisierungsprojekten gearbeitet. Während sich im ersten Jahr der neuen Aktion noch viel um unsere Flaggschiffart, den Biber, drehte, wurden im Hintergrund bereits diverse Vorbereitungsarbeiten für Aufwertungsprojekte und Umweltbildungsangebote an anderen Gewässerlebensräumen getroffen. Die Durchführung von Exkursionen und Vorträgen, die Beratungstätigkeit, die Mitwirkung beim Biber-Management sowie die Medienarbeit bilden weiterhin feste Bestandteile der Aktion.

### Planungen, Rechtsfälle, Politik

Mit der laufenden Jagdgesetzrevision auf Bundesstufe rückt das Thema Grossraubtiere und geschützte Arten in den Fokus der Diskussion. Wir werden uns wie bereits in der jüngsten Vergangenheit stark mit dem Thema befassen, wobei auch ein Referendum möglich ist. Pro Natura plant die Lancierung zweier Initiativen im Bereich Raumplanung und Naturschutz. Diese werden uns als Sektion ebenfalls beschäftigen und zu unterstützenden Aktivitäten veranlassen.

Im Herbst finden eidgenössische Wahlen statt. Wir gehen davon aus, dass wir uns wiederum an einer Wahlinformation der Umweltorganisationen beteiligen.

Die Quellen, bzw. deren Inventarisierung und Revitalisierung, stehen weiter im Fokus unserer Arbeit und sollen Inhalt eines 5-Jahresprojekts werden. Foto: J. Ryser

Der Biber wird trotz thematischer Ausweitung der Aktion Biber & Co. eine Hauptzielart bei deren Aktivitäten bleiben. Foto: C. Kutschenreiter

Wie gewohnt prüfen wir Planungen und Projekte auf ihre Rechtskonformität und engagieren uns mit Stellungnahmen, Einsprachen oder in Begleitgruppen für die Naturschutzinteressen.

### Schutzgebiete

Das Schutzgebiet «Brunnenkresse» befindet sich in einer Phase der Neuorganisation und wird uns stark beschäftigen, etwa beim Schutzgebietskonzept und dessen Umsetzung. Daneben sind wir bemüht, die Schutzgebiete in unserer Verantwortung optimal zu unterhalten, und wir halten Ausschau nach weiteren neuen Objekten.

Wir sind im Gespräch mit dem Verein Infozentrum Eichholz und prüfen, zusammen mit dem Zentralsekretariat, eine Übernahme des Zentrums an der Aare ab 2020.

Im Hinteren Lauterbrunnental wird der neue Ranger seine Tätigkeit aufnehmen. Die Information der Besuchenden sowie die Aufsicht werden Arbeitsschwerpunkte sein. Die Unterhaltsarbeiten werden im üblichen Rahmen durchgeführt. Der Fonds Alpkultur soll wenn möglich mit neuen Geldern gespiesen werden, die zur Sanierung von Gebäuden, speziell von Schindeldächern, eingesetzt werden können.



# Jahresrechnungen 2018, Budgets 2019

8

Laufende Rechnung 2018	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Unterhalt Schutzgebiete	53'583.85	65'605.00	-12'021.15
Rechtsweg/Arbeiten Dritter	13'352.85	7'146.50	6'206.35
Dienstleistungen	27'668.20	0.00	27'668.20
Politische Aktionen	0.00	2'000.00	-2'000.00
Mitgliederbeiträge	180'631.00	440.00	180'191.00
Pro Natura Finanzausgleich	241'469.00	0.00	241'469.00
Personalaufwand	151'993.60	396'228.65	-244'235.05
Verwaltungsaufwand/Materialeinkauf	4'963.85	84'440.91	-79'477.06
Finanzertrag/Finanzaufwand	1'941.67	2'287.15	-345.48
<b>Total</b>	<b>675'604.02</b>	<b>558'148.21</b>	<b>117'455.81</b>

Budget Laufende Rechnung 2019	
Einnahmen	654'100.00
Ausgaben	598'100.00
Einnahmenüberschuss	56'000.00

Rechnung Projektfonds 2018	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Projekte	363'717.50	493'051.90	-129'334.40
Spenden, Legate	7'561.60	0.00	7'561.60
Finanzertrag/Finanzaufwand	0.00	122.35	-122.35
<b>Total</b>	<b>371'279.10</b>	<b>493'174.25</b>	<b>-121'895.15</b>

Budget Projektfonds 2019	
Einnahmen	177'500.00
Ausgaben	362'500.00
Ausgabenüberschuss	185'000.00



Foto: J. Ryser